

Insel Echo

Pacific Mission Aviation

Nr.199 1 / 2024



Hoffnung bringen, Leben verändern

Geschäftsstelle Deutschland:

PMA Deutschland
Kirchstr. 4, D-73265, Dettingen unter Teck
Tel. (+49) 07021-8797878
Mobil (+49) 01573 828 0157
Email: info@pmadeutschland.de
Internet: www.pmadeutschland.de

Spendenkonto Deutschland:

Evangelische Bank eG, Kassel
IBAN DE37 5206 0410 0000 5069 40
BIC GENODEF1EK1

Geschäftsstelle Schweiz:

PMA Switzerland
CH-4416 Bubendorf
Email: pmaswitzerland@bluewin.ch
Internet: www.pmaswitzerland.ch

Spendenkonto Schweiz:

Post Finance AG, Mingerstr.20, 3030 Bern
IBAN CH43 0900 0000 4070 5492 5
BIC POFICHBEXXX

Gesamtleitung:

Norbert Kalau, Pohnpei, Mikronesien

Herausgeber:

PMA Deutschland e.V.
Matthias Keppler

Redaktionelle Mitarbeit:

PMA Pacific Team
Samuel Lange

Mitgliedschaft:

PMA Deutschland ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM), der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW), der Evangelischen Allianz in Deutschland (EAD).

Bildnachweise:

PMA Team, autorisiert gemäß der DSGVO

Erscheinungsweise:

vierteljährlich als Postvertriebsstück

Druck:

thema druck, Kraichtal



Inhalt

- Seite 3 Jesus ist auferstanden
- Seite 4 Matthias berichtet vom Feldbesuch
- Seite 6 Heilen wie Jesus
- Seite 8 Lydia im medizinischen Einsatz
- Seite 9 Joel findet eine Familie
- Seite 10 Gedenken an Michael Lange
- Seite 13 Gonally hats geschafft
- Seite 14 Whipps Rettung nach Manila
- Seite 16 Jonathans Gespräche in der Luft
- Seite 18 Tobias im Kurzeinsatz auf Yap
- Seite 20 Schiffseinsätze im Pazifik

Personalbedarf

- Missionare, Jugendmitarbeiter, Pastoren
- Kapitän und Ingenieure für das Klinikboot
- Piloten (CPL oder ATL, 300 - 1000 Flugstunden)
- Human Resources Manager für Pazifik
- Mediengestalter (Radio, Multimedia, Video)
- Hausmeister (Instandhaltung der Anlagen)
- Bauprojektleiter, Senioren-Experten
- Verwaltungsmitarbeiter für Guam
- Agraringenieure für die Philippinen
- Sozialpädagogin fürs Waisenhaus

Genaue Stellenbeschreibungen gibt es im PMA Büro

Finanzbedarf Philippinen

- Medizinisches Team: je 3.000 € / Quartal
- Patenschaften für Kinder: je 50€ / Monat
- Patenschaften für Pastoren: je 4x100 € / Monat
- Taifunsicheres Gemeindehaus in Patnanungan
- Klinik und Gästehaus in Patnanungan

Infos zu weiteren Projekten gibt es im PMA Büro

Materialbedarf

- alte Rettungsschirme bitte direkt ans PMA Büro in Dettingen / Teck schicken
- **aufgrund des plötzlichen Todesfalls von Michael Lange gibt es ab sofort keine Sachspendensammelstelle mehr in Kraichtal!**

Titelbild: Lydia Nolte während ihres medizinischen Einsatzes. Hier auf den Philippinen, umringt von Kindern



Jesus ist auferstanden

von Nob Kalau, Missionsleiter auf Pohnpei

Was wäre, wenn...

- ... Jesus nicht aus dem Grab auferstanden wäre?
- ... Jesus noch im Grab läge?
- ... die Frauen am ersten Ostersonntag den Stein vorm Grab vorgefunden hätten?
- ... die Soldaten immer noch das Grab bewachten?
- ... die Jünger sich nur an den leblosen Körper vom Kreuz erinnern könnten?
- ... sich überhaupt nichts geändert hätte?

In 1. Korinther 15 stellt der Apostel Paulus diese Frage: „Was wäre, wenn Jesus Christus nicht von den Toten auferstanden wäre? Was dann?“

- ... dann wäre unser Glaube eine Illusion.
- ... dann wären wir noch in Sünden.
- ... dann wäre unser Zeugnis falsch.
- ... dann gäbe es keine Grundlage für eine Predigt.
- ... dann wären alle unsere Gebete und Lobpreis vergeblich.
- ... dann wären wir bedauernswerter als alle Menschen.
- ... dann wäre unsere Missionsarbeit einfach nur töricht.

Als Christus aus dem Grab auferstand bewies er, dass er...

- ... tut, was er sagt!
- ... die Macht über Tod und Leben hat!
- ... durch seinen Tod am Kreuz alle Sünde vergeben kann!
- ... jeden der glaubt, siegreich auferwecken wird!

Alles liegt an der Auferstehung! Das resümiert der Apostel Paulus in 1. Kor. 15,55ff so: „*Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein tödlicher Stachel? Der Stachel, der uns den Tod bringt, ist die Sünde... Gott aber sei Dank! Durch Jesus Christus, unseren Herrn, schenkt er uns den Sieg! Haltet daher unbeirrt am Glauben fest...*“ ER ist auferstanden!

Feiern Sie mit uns diese großartige Auferstehungskraft und Grund der Weltmission. Lesen Sie in diesem Insel Echo Geschichten darüber, wie Jesus Menschen in Mikronesien und den Philippinen verändert. Matthias Keppler berichtet von seinem Feldbesuch, und auch Nobert Kalau konnte nach fünf Jahren endlich wieder die Philippinen besuchen und ein Wasserprojekt fertigstellen. Unsere deutschen Mitarbeiter Lydia, Tobias und Jonathan berichten von ihren Begegnungen und Diensten. Unser Chefpilot Amos erzählt von unseren ersten internationalen MedEvacs (Notfall-Krankentransporte) nach Manila mit hochkarätiger Besetzung. Schmerzvoll und doch voller Lebenshoffnung nehmen wir Abschied von Michael Lange und berichten, wie Gonally es gerade noch so in den Himmel geschafft hat. ER ist wahrhaftig auferstanden!

Matthias berichtet vom Feldbesuch

von Matthias Keppler, Leiter PMA Deutschland

Unvergessliche Eindrücke und Einblicke in die großartige PMA Arbeit erhielt ich Ende 2023 auf meiner 7- wöchigen Feldreise in Mikronesien und den Philippinen. Ich durfte viele Inseln, Atolle und Dörfer besuchen, mich mit unseren ca. 50 lokalen PMA Mitarbeitern besprechen und Schulungen und Predigten halten. Unzählbare Geschenke fanden dankbare Kinderhände. Meine Hauptnahrung dort war abwechslungsreich: Reis mit Fisch und Fisch mit Reis - zum Frühstück, Mittag, Kaffee und Abendessen – ich liebe es! Einige unserer einheimischen Mitarbeiter in den Philippinen leben in einfachen Holzhütten. An so manchen Orten schlief ich auf dem Betonboden unserer Kirchen. Die Sehnsucht nach Gott und das Wachstum der Gemeinden ist enorm. Hier nur eine paar Begebenheiten von so vielen, über die ich berichten könnte.



Auf der Insel Jomalig besuchten Marty und ich **Pastor Narciso und Arlene Manreza**. Wieder mal gab es einen Diebstahl in einem Dorf und Ärger mit Leuten von der Nachbarinsel, die illegal in ihren Gewässern fischten. So wurden alle 25 Bezirksräte und Polizisten auf dem Sportplatz zusammengerufen, um die Konflikte im Keim zu ersticken. Da der Priester meistens betrunken ist, sehen sie Pastor Narciso als ihren „Bischof“ an. Er hatte den Vorsitz, eröffnete die Sitzung mit Gebet, und wurde für ethische Fragen konsultiert. Auch ein Seminar mit den Schwerpunkten Gewalt gegen Frauen und die Verteilung von Hilfen für die ärmsten Kinder wurden organisiert. Außerdem unterrichtet Narciso wöchentlich die Polizisten in Ethik und besucht alle Schulen um Bibeln zu verteilen. Nach der Sitzung und dem Essen wäscht Narciso wie selbstverständlich auf dem Boden am Brunnen ab. Immer noch fehlt ihnen eine Küche. Sein Büro zur Vorbereitung der Predigten ist oft auch der Boden. Als ich ihm meine Taucherbrille schenkte, fragte



Pastor Narciso Manreza

er nach dem Preis. Bestürzt sagte er: „*Mit diesen 20\$ hätte ich einen ½ Reissack, der uns einen Monat ernährt, kaufen können*“. Mit einem furchtbar knatternden Auslegerkahn, klapprigen Motorrädern, oder einfach nur mit Flip-Flops ging es dann über die stürmische See und matschige Dschungelpfade zu drei weiteren Gemeinden, die er in der letzten Zeit gegründet hat, betreut und lokale Leiter dafür entwickelt. Ich fragte ihn, wie er es auf der Insel Jomalig mit seinen nur 7000 Menschen so lange aushält. Er antwortete: „*Wir lieben die Menschen und das fröhliche gesellschaftliche Leben hier, und möchten, dass alle die Gute Botschaft von Jesus Christus hören!*“

Auf der Insel Patnanungan besuchte ich **Pastor Mario und Nemia Caunca** im kleinen Fischerdorf Busdak. Obwohl Mario aufgrund seines Glaubens schon dreimal angeschossen wurde, leitet er weiterhin mutig drei Gemeinden in der Ostküste, die er treu mit seinem Auslegerkahn besucht. Das alte Gemeindehaus in Busdak wurde enteignet und zerstört. Später hatte er das leere Grundstück zurückerhalten - man wolle die 'Geister' nicht zu zornig stimmen. Letztes Jahr konnte PMA ein großes Gemeindehaus errichten, das nun auch als Evakuierungszentrum im Dorf genutzt wird. Marios Frau Nemia wurde nun in den Dorfrat gewählt. Sie bedrückt, dass die Frauen ihre Wäsche auf den engen Straßen neben den Brunnen waschen müssen. Jetzt haben wir alle nötigen Spenden erhalten um Wasserleitungen für das ganze Dorf installieren zu können. Am Abend kam gefühlt die ganze Dorfjugend in die Gemeinde um mich zu hören. Wir sprachen über Jesus, der unsere Unmöglichkeiten überwindet. Es wurde spät. Da es in Busdak einen enormen Alkoholmissbrauch gibt, hätten alle schon um 8 Uhr zuhause sein müssen, aber es schien, als hätten die Behörden ausnahmsweise ein Auge zugedrückt. Bei der Rückfahrt fragte mich der junge Motorradfahrer in gebrochenem Englisch die entscheidende Frage, die hier im Westen niemand mehr zu stellen scheint: „*Are you a born again?*“ Ein Gespräch über den frommen Nikodemus lenkte mich von der abenteuerlichen Motorradfahrt ab: „*Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.*“



Heilen wie Jesus

von Pastor Marty J. Lumigis, Philippinen

Aufgrund des Besuches von Lydia Nolte organisierten wir im Herbst 2023 einen medizinischen Einsatz auf den Polillo-Inseln. Wir hatten Schwierigkeiten, freiwillige Ärzte zu finden, da die meisten von ihnen nicht einfach für einen mehrtägigen Einsatz frei nehmen können. Der Kauf von Medikamenten und Antibiotika war wieder eine Herausforderung, aber wir erlebten, wie Hindernisse sich in Luft auflösten. Das gesamte Team diente mit großer Hingabe den Menschen. Sie besuchten während ihres 4-tägigen Aufenthalts zwei Barangays (Bezirke), zogen in Busdak 106 und in Calutcot 92 Zähne und hatten 200 medizinische Untersuchungen und Behandlungen. Den Patienten wurden Medikamente und den Kindern Vitamine ausgegeben. Am meisten beeindruckte mich, wie unsere Pastoren für die Patienten beteten und ihnen Gottes Wort verkündigten. Als ich so unser medizinisches Team und die Pastoren beobachtete, erinnerte ich mich an das, was Jesus während seiner irdischen Dienstzeit tat; er lehrte und heilte! Die Heilung, die Jesus anbot, war nicht nur für die physischen Bedürfnisse der Menschen, sondern auch für ihre geistlichen Bedürfnisse. Ja, Jesus machte Blinde sehend, Aussätzigte gesund und Lahme gehend. Aber vor allem bot er jedem Menschen Vergebung, Erlösung und Hoffnung an. Genau so sehen unsere medizinischen Einsätze hier aus.



von Dr. Hannah Arancillo

Im Jahr 2001, als meine Eltern als Pastoren und Heilmeltern mit PMA in Patnanungan arbeiteten, war ich 7 Jahre alt. Eine der Aufgaben von PMA bestand darin, den Menschen durch kostenlose medizinische, zahnärztliche und augenärztliche Dienste zu helfen. Als kleines Kind war ich von den medizinischen Teams begeistert. Unermüdlich setzten sie sich für die Gemeinschaft ein und stellten sicher, dass jeder die Behandlung erhielt, die er brauchte. Als ich die Auswirkungen und dankbaren Insulaner sah, wurde mir klar, wie wichtig eine für alle zugängliche Gesundheitsversorgung ist. Das inspirierte mich dazu, einen medizinischen Beruf anzustreben. Es ist so wunderbar 22 Jahre später an den Ort zurückzukehren,

an dem ich zum ersten Mal den Wunsch hatte, Zahnärztin zu werden. Dieses Mal jedoch nicht als Patientin, sondern als Zahnärztin, die nun den Menschen dort hilft. Ich danke PMA für ihr Engagement und unermüdlichen Einsatz für die vielen Dorfgemeinschaften. Ich freue mich jetzt schon, an weiteren medizinischen Einsätzen teilzunehmen.

von Dr. Rowena Corpus

Wir möchten PMA danken, dass sie uns Ärzten die Möglichkeit gaben, unseren Mitmenschen auf den entlegenen Inseln helfen zu können.

Es ist eine wunderbare Erfahrung, Teil eines medizinischen PMA Teams zu sein, und so den Segen, den der allmächtige Gott uns schenkt, zurückzugeben. Wir danken der PMA Leitung, die uns damit Sinn und Erfüllung in unserem Leben gibt. Und wir grüßen alle Spender, die diesen Einsatz möglich gemacht haben. Wir sind sehr glücklich, so Teil der PMA-Familie zu sein, und wünschen uns, auch an künftigen Einsätzen teilnehmen zu können.



Das medizinische Einsatzteam auf den Philippinen: Pastor Marty Lumigis, Lydia Nolte, Rowena Corpus, Hannah Arancillo und Helfer

Lydia im medizinischen Einsatz

von Lydia Nolte, Freiwillige Krankenschwester aus Deutschland

Mit Gott unterwegs sein erlebte ich bei einem Einsatz im Herbst 2023. Die Zeit auf den Philippinen und Palau schien ewig zu dauern. Ich hatte nicht das Bedürfnis, schnell weiter zu reisen, ich wurde so herzlich und dankbar empfangen. Die meiste Zeit verbrachte ich auf der Insel Patnanungan, wo ich auch als Fachkinderkrankenschwester im Gesundheitszentrum helfen konnte. In den ersten Tagen war ich mit einem Zahnarztteam unterwegs. Das Team kam aus Manila und nutzte den eigenen Urlaub, um auf der Insel zu helfen. Auch wenn sie selbst begrenzte zeitliche und finanzielle Ressourcen hatten, hatten sie ein Herz für die Menschen dort. Ich war erstaunt, dass wir mit so einfachen Mitteln so viel Hilfe und Freude bereiten konnten. Es schockierte mich, dass viele Menschen keinen ständigen Zugang zu medizinischer Versorgung haben. So brachten die Menschen dort viel Geduld und Zeit auf, um eine medizinische Behandlung zu erhalten. Eine unglaubliche Anzahl von Zähnen wurde gezogen, ob jung oder alt. Wie glücklich können wir uns in Deutschland schätzen, jederzeit medizinische Versorgung zu erhalten. In vielen industrialisierten Ländern wird dies als selbstverständlich angesehen, und die Menschen scheinen sich viel zu beklagen, wenn ihre Erwartungen nicht erfüllt werden. Jemand, der mit wenig zufrieden ist und trotzdem so viel Freude am Leben hat, kann sich als gesegnet betrachten.

Unabhängig davon, ob wir mit dem Motorrad oder Boot unterwegs waren, selbst auf unebenen Straßen, spürten wir Gottes Gegenwart, Führung und Erfolg. Trotz der Regenzeit hatten wir tagsüber immer schönes Wetter, es regnete hauptsächlich in der Nacht. Als Außenstehende ist es interessant, hinter die Kulissen zu schauen. Die Perspektive ändert sich. Für mich bedeutet Missionsarbeit nicht nur, einander zu dienen, wie Christus es beispielhaft gemacht hatte, sondern auch, die Mitarbeiter zu entlasten und zu schätzen. Es stellte sich mir diese Frage: Bin ich immer verpflichtet, als Mitarbeiter zu geben, sei es mit meiner Zeit und meinen finanziellen Mitteln. Oder kann ich auch eine bestimmte Erwartung an das Missionswerk haben? Die Zufriedenheit der Mitarbeiter und die Beharrlichkeit, einen so großartigen Dienst zu leisten, spielen eine wichtige Rolle. Dankbar kann ich auf die Zeit zurückblicken, in der ich die notwendige Zeit und die Ressourcen hatte. Vielen Dank an einen großartigen Schöpfer und Retter, Jesus Christus.

Joel findet eine Familie

von Ann Caspe, Leiterin des Waisenhauses Bahay Kalinga

Um zwei Uhr morgens wurde Frau Garcia aus dem Schlaf gerissen. Die Geräusche klangen wie ein schreiendes Baby. Sie folgte dem Weinen. In ihrem Hinterhof fand sie im Gras ein nacktes, neugeborenes Baby, noch mit Nabelschnur. Sie nahm das Baby mit ins Haus, wusch es, wickelte es in eine warme Decke und gab ihm ein Milchfläschchen. Sobald die Regierungsstellen geöffnet waren, rief sie das örtliche Sozialamt und die philippinische Nationalpolizei ihrer kleinen Insel, die 200 km von unserem Waisenhaus entfernt liegt, an.

Drei Wochen später wurde Joel (das Sozialamt hatte ihm in der Zwischenzeit diesen Namen gegeben) zu uns in Waisenhaus gebracht. Das war Mitte 2022. Joel ist ein liebenswertes Baby mit dicken, glatten, schwarzen Haaren, heller Haut, rosigen Wangen und entzückenden Doppelgrübchen. Joel kann inzwischen (2023) alleine stehen, in sein Bettchen klettern und ohne Hilfe eines Betreuers herunterkommen. Wenn er etwas braucht, weiß er, wie er Aufmerksamkeit erregen kann. Er tanzt, wenn er Musik hört. Er winkt zum Abschied, wenn Betreuer das Zentrum verlassen. Baby Joel zeigt alle normalen Anzeichen der Entwicklung eines gesunden Einjährigen.

Zügig konnten wir alle erforderlichen Unterlagen für eine Adoption fertigstellen. Sein Fall wurde dann bei der 5. Regionalen Matching-Konferenz präsentiert und erfolgreich mit potentiellen Adoptiveltern abgeglichen, die von einer Insel nordöstlich von Mindoro kommen. Es war ein glücklicher Augenblick, als Joels neue Eltern ihn im Waisenhaus in die Arme nehmen konnten. Joel strahlte sie sofort an! Wir danken dem HERRN, dass unsere Gebete erhört wurden und ein weiteres Kind ein liebevolles Zuhause gefunden hat.

Ich (Matthias) konnte Ende letzten Jahres das Waisenhaus besuchen und mit Fred neue Matratzen bringen. Ann, unsere neue Sozialpädagogin ist 7/24 im Waisenhaus erreichbar, kommt aber an die Grenzen ihrer Kräfte. Sie kümmert sich liebevoll um die Kinder und Mitarbeiter, braucht aber unbedingt Verstärkung, vor allem mit den ganzen Adoptionspapieren. Ich konnte das Team mit einem kleinen Programm ermutigen. Fred hat alle Taifun-Sicherungen fertiggestellt und kümmert sich darum, dass alle Installationen schön und in gutem Zustand sind. Wir planen demnächst einige Care-

Pakete mit Buntstiften, Vitaminen, Milchpulver und Kinderspielzeug dorthin zu schicken. Dafür haben wir eine günstige Versand-Möglichkeit gefunden.



Gedenken an Michael Lange



von Matthias Lange, Sohn von Michael

Am Sonntag, den 11. Feb. 2024 ist mein Vater völlig überraschend nach einem schweren Schlaganfall im Schlaf in seinem Elternhaus in Neu Wulmstorf verstorben. Michael war am Samstag von seinem langjährigen Freund Dieter zu einem Fest eingeladen. Dieser Freund hatte zuvor eine Krebsdiagnose bekommen und wollte, bevor er in seiner himmlischen Heimat feiert, nochmals mit seinen Freunden feiern. Michael hatte es bereits im Vorfeld sehr bewegt, auf dieses Fest zu gehen. Er freute sich sehr darauf, auch wenn der Anlass natürlich ein trauriger war. Immer wieder erzählte er davon, dass ihm diese Freude auf eine Ewigkeit bei Gott

guttat und regelrecht ansteckte. Das Fest war wunderschön. Michael konnte manche Freunde treffen, die er lange nicht gesehen hatte. Auch gab er auf dem Fest einige lustige und auch tiefgründige Gedanken weiter. Dabei sagte er: „Bei Dieter wurde Krebs festgestellt. Aber sein Leben liegt nicht in der Hand des Krebses. Wir wissen nicht, ob Dieter als nächstes geht oder doch jemand von uns. Aber wir wissen, dass unsere Zeit ein Geschenk von Gott ist, und dass sie in seinen Händen steht.“



Dieter & Michael am 10.2.2024

In der Nacht verstarb Michael - wie der Notarzt später feststellte - im Schlaf an einem Schlaganfall. Er war ohne Leiden und ohne Vorankündigung einfach von uns gegangen. Es kam für uns völlig überraschend. Die fröhlichen Bilder von Michael, die uns von Samstagabend noch erreichten, waren noch präsent.

Wir sind getragen und wissen, dass er nun bei Jesus ist und sein Ziel erreicht hat. Für ihn gilt, was wir auch auf der Traueranzeige festgehalten haben: „Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn.“ (Philipper 1,21). Für uns ist es natürlich ein riesiger Verlust. Michaels Enkelsohn Mika (3 Jahre) hat es am Morgen nach dem Tod treffend auf den Punkt gebracht. „Ist der Opa Michel jetzt beim Opa Hamburg?“ (also ob Michael jetzt da ist, wo auch Michaels Vater Reinhold ist) – „Ja“ – „Ok. Dann ist ja alles gut.“

von Nob Kalau, PMA Missionsleiter auf Pohnpei

Wir sind dankbar für unseren ersten Direktor von PMA Deutschland. 26 Jahre lang leitete er alle Geschäftsbereiche von PMA Deutschland von den Finanzen bis zum Verkündigungsdienst. Er war das Gesicht von PMA in Deutschland, berichtete in Kirchen und Gemeinden über die Arbeit der PMA und gewann neue Mitarbeiter und Unterstützer. Das war für uns auf dem Missionsfeld eine große Ermutigung. Michael war unser Timotheus, ein treuer Diener, der loyal die Extrameile ging. Er hatte die Gabe des Predigens und Lehrens. Was



Esther & Michael 2016, Pohnpei

für ein Segen für PMA, mit einem Mann von solch gottgefälligem und engagiertem Charakter zusammengearbeitet zu haben. Sein Witz, seine Weisheit und seine Liebe zu jedem, den er traf, taten wirklich gut. Er war voller Leidenschaft für Christus und für verlorene Menschen. Er war ein begabter und unvergesslicher Mann Gottes. Es war mir ein Privileg, Michael nicht nur als PMA-Vertreter, sondern auch als meinen Cousin zu kennen. Im Alter von 70 Jahren verließ Michael sein Zuhause in Deutschland für sein neues Zuhause im Himmel.

von Melinda Espinosa, PMA Geschäftsführerin in Guam

Ich persönlich kann es immer noch nicht glauben, denn ich hatte mit Michael noch am Samstag von Guam aus telefoniert. Er war in bester Stimmung, als er mir bei einigen historischen Fakten der Familie für unsere PMA Biographie geholfen hat. Wir haben zusammen gelacht und uns an das Leben des PMA Gründers Edmund Kalau erinnert. Ich vermisse Michael sehr. Ich stelle mir vor, wie er die wunderbaren Begegnungen mit all seinen Lieben und Freunden und natürlich unserem Herrn Jesus Christus genießt! Wir werden uns wiedersehen, lieber Bruder und Freund, an diesem schönen Ufer!

von Matthias Keppler, PMA Geschäftsführer in Deutschland

Ich war gerade in einer Bibelschule in Spanien am Unterrichten, als ich vom plötzlichen Tod von Michael hörte: „Das kann nicht sein! Das muss ein anderer Michael sein! Er war noch so voller Leben, Witz und Leidenschaft. Wir wollten noch so viel gemeinsam für PMA tun. Was soll ich denn ohne ihn machen?“ Vor 7 Jahren hatte ich die PMA Geschäftsführung von Michael übernommen. Da PMA bisher eher eine Familienangelegenheit war, hatte ich meine Bedenken, wie die Übergabe wohl so laufen würde: „Wird Michael loslassen können? Wird er dazwischenfunken? Wie wird er reagieren, wenn Dinge plötzlich anders laufen?“ Alle Bedenken waren total überflüssig. Michael hat mit viel Transparenz und Offenheit die Aufgaben an mich weitergegeben, wie ich das bisher

noch nirgends gesehen habe. Ich habe Michael nicht nur als meinen PMA Vorgänger, sondern als einen verständnisvollen Bruder und wirklich guten Freund schätzen und lieben gelernt. Ich konnte ihn immer anrufen, wenn ich eine Frage oder Not hatte. Er hatte immer ein offenes Ohr und weites Herz. Wir vermischen dich sehr!



Die erste PMA Maschine „Evangel“ 1974



Matthias & Michael beim gemeinsamen Dienst

von David Jarsetz, Liebenzeller Mission

Michael ging von klein auf in den Kindergottesdienst, später dann in den Gitarrenchor und den EC-Jugendbund. 1971 kam er bei einem klärenden Gespräch im Rahmen einer Evangelisation die Gewissheit, Gottes Kind zu sein. Seine musikalische Begabung brachte er in der Chorleitung eines Jugendchores ein. Michael wurde von seinem Onkel Edmund Kalau, dem späteren Gründer von PMA auf den vollzeitigen Dienst angesprochen. Beim Pfingstfest 1972 wurde ihm klar, dass er sich für den Dienst im Reich Gottes ausbilden lassen sollte. So kam er ans Theologische Seminar auf den Missionsberg. Dort war er im Musik-Team des Theologischen Seminars und verkündigte das Evangelium auch im Lied. Nach seiner Ordination wurde er im LGV-Bezirk Bad Kreuznach (1978-1986) und Bad Mergentheim (1986-1991) eingesetzt. Von 1991 – 2017 war er der Geschäftsführer von PMA. Auch während seiner Zeit bei PMA war Michael weiterhin im LGV aktiv, u.a. im ehrenamtlichen Verkündigungsdienst und als Gemeindeleiter in Unteröwisheim. Hier verbrachte Michael auch den Ruhestand. Wir danken unserem Herrn für allen Segen, den Michael in seinen verschiedenen Tätigkeiten für viele Menschen in Deutschland und auf den Inseln in Mikronesien sein konnte. Wir bitten Gott um Trost und Kraft für Esther Lange und für die beiden Söhne mit ihren Familien.

von Elke Rathgeber und Martin Alber, PMA Vorsitzende

Tief traurig nehmen wir als Vorstand der PMA Abschied von Michael Lange, der so plötzlich zu seinem himmlischen Vater heimberufen wurde. Michael war sehr beliebt und bekannt als der Mensch hinter dem deutschen Zweig der PMA und uns ein langjähriger sehr geschätzter Gefährte in dieser Arbeit – auch noch im Ruhestand. Darüber hinaus verband uns all die Jahre eine herzliche Freundschaft, die Michael in seiner humorvollen und menschen-verbinderischen Art stets gefördert hat. Wir trauern mit allen Angehörigen und Freunden, werden ihn sehr vermissen und sind dankbar für die gemeinsame Zeit.

(von der Redaktion
gekürzte Nachrufe)



„Team“ 1976

Missionsreise 2012, Palau

Gonnally hats geschafft

von Sylvia Kalau, PMA-Leitung, Pohnpei

Seit 20 Jahren besucht Mary, eine verwitwete Grundschullehrerin, unsere Gemeinde. Anhaltend betet sie für alle ihre Familienangehörige, dass sie Christus annehmen. Ihre vier Kinder, Nichten und Neffen bringt sie regelmäßig mit zur Gemeinde. Viele haben Jesus angenommen und besuchen treu die Jugendgruppe. Auch betet sie täglich für alle Familien ihres Wohnkomplexes, denn sie will sie alle in der Ewigkeit sehen. Jeden Samstag trifft sie sich um 7 Uhr, um mit den 'PMF Ladies Prayer Warriors' zu beten. Es ist eine total engagierte Frauengruppe, die auf erstaunliche Weise Gott erleben.

Eine Gebetserhörung geschah für Mary im letzten Sommer, als ihr ältester Bruder Gonnally, der Chef des Clans, einen Schlaganfall erlitt und für medizinische Behandlung die Insel verlassen musste. Mary betete. Die Frauen beteten vertrauensvoll. Und Gonnally konnte wieder nach Hause kommen. Mary lud ihn in die Gemeinde ein. Und er kam. Ein paar Wochen später nahm er Jesus an, und hatte die dringliche Bitte: „Ich möchte getauft werden. Ich möchte sofort getauft werden.“ Welch eine Freude für Nob, ihn zusammen mit 4 anderen taufen zu dürfen. Der 50-jährige Gonnally wuchs im Glauben und lernte, sich auf Gott zu verlassen. Zwei Wochen nach seiner Taufe musste Gonnally mit einem Aneurysma ins Krankenhaus gebracht werden. Innerhalb einer Stunde starb er. Nob eilte ins Krankenhaus, um die Familie zu trösten. Marys jüngerer Bruder WaWa war überwältigt von der Unterstützung und Liebe, die ihnen von der Gemeinde entgegengebracht wurde. „Und sie sind nicht einmal unsere Blutsverwandten“, sagte er. Wir wurden eingeladen, vier evangelistische Trauergottesdienste zu halten. So hörten die Angehörigen in der Leichenhalle, in der Gemeinde, bei der Beerdigung und beim 10 Tage später stattfindenden Nachruf-Gottesdienst das Evangelium. Unsere 'betende Mary' ist ermutigt: „Der Herr kommt bald, und es gibt noch mehr Verwandte, die Erlösung brauchen!“ Und Gonnally? Er hat es geschafft! „Unser größter Wunsch ist, das Zuhause unseres irdischen Körpers verlassen zu dürfen und für immer daheim beim Herrn zu sein.“ 2. Kor. 5, 8



Whipps Rettung nach Manila

von Amos Collins, Chef-Pilot

Ende Oktober 2023 schickte mir Senator Mason Whipps eine Nachricht. Er kannte mich vom Bau unseres Hangars in Palau. Sein alter Vater hatte sich den Oberschenkel gebrochen und musste dringend nach Manila ins Krankenhaus geflogen werden. Es fand sich jedoch keine schnelle Möglichkeit mit den offiziellen Airlines, die nur 1x wöchentlich fliegen. Masons Bruder Surangel Whipps Jr., der Präsident von Palau, sagte ihm: „Ruf doch PMA an. Sie haben neue Flugzeuge, die Manila erreichen können.“ Wir dachten bereits 2019 darüber nach, Notfall-Patienten von Mikronesien nach Manila oder Guam auszufliegen. Mit der Spende der King-Air Flugzeuge während der Covid-Pandemie wurde dieser Wunsch möglich. Im letzten Jahr erhielt PMA sogar einen Zuschuss des US-Innenministeriums für moderne LifePort-Tragen, die über Sauerstoffflaschen und lebenserhaltende Geräte verfügen. Wir kauften diese Luftrettungs-Geräte, hatten aber noch keine Zeit, sie zu installieren.



Als Mason mich kontaktierte dachte ich erschrocken: „So etwas haben wir noch nie zuvor gemacht! Ein Flug in ein fremdes Land mit einem gigantischen internationalen Flughafen überfordert uns!“ Auch wenn unsere Flugzeuge und Piloten dafür in der Lage wären, solch einen weiten Rettungsflug zu absolvieren und wir in Manila sogar eigenes Bodenpersonal am Flughafen haben, die alle Formalitäten erledigten und uns beistehen könnten, zögerte ich. Aber einige unserer Piloten lieben neue Herausforderungen und wagen sich gerne mal ins Unbekannte. Also antwortete ich Mason: „Wir können deinen Vater in 3 Stunden in Palau abholen!“ Mason hatte das nicht erwartet. Er war sich nicht einmal sicher, ob er seinen Vater so schnell transportfähig machen könnte.

Ich informierte alle unsere Piloten und Mitarbeiter auf Yap, Palau und in Manila, damit sie zu den Flughäfen eilen und assistieren konnten. Sie sind dann während des gesamten Fluges im Einsatz geblieben. Wir besprachen einige Details, trafen notwendige Vorkehrungen, mailten unseren Flugplan, Patienten- und Pilotendaten sowie Versicherungsdetails für die Einreise in die Philippinen und bestellten einen Krankenwagen. 90 Minuten später war eine einfache Trage montiert, das Flugzeug betankt und abflugbereit. Lydia



uns ins Cockpit eilte, um uns zu informieren, dass die Sauerstoffflasche fast leer sei. Da King Airs Druckkabinen haben, führen wir Sauerstoff mit an Bord. Wir griffen nach der Sauerstoffmaske aus der Flugzeugdecke, jedoch war der Schlauch der Maske zu kurz, um bis zum Patienten zu reichen. Lydia reichte mir das Ende der Schläuche, die der Patient in seiner Nase hatte, und wir verklebten sie mit dem Schlauch der Atemmaske der King-Air. Es funktionierte und Lydia war zufrieden mit dieser provisorischen Sauerstoffversorgung.

Im philippinischen Luftraum angekommen gab es neue Herausforderungen. Ich hatte Mühe, den Akzent der Fluglotsen zu verstehen. Wir verstanden aber, dass wir vor den großen Airlines Vorflugrecht erhielten, da es sich um einen medizinischen Evakuierungsflug handelte. 9 Stunden, nachdem wir den Notruf erhalten hatten landeten wir in Manila und der Patient im Krankenhaus. Er wurde am nächsten Tag operiert und war zwei Wochen später wieder zuhause in Palau. Mason Whipps, der seinen Vater auf dem Flug begleitete, war überwältigt, wie schnell und einfach der MedEvac verlaufen war. Er sagte uns immer wieder, dass er jeden, den er kennt, von diesem Service erzählen würde. Später gab uns sein Bruder, der Präsident von Palau eine großzügige Spende, um unsere Flugzeuge fertig auszurüsten. Lydia stellte uns dafür eine detaillierte Liste aller nötigen Anschaffungen für die nächsten MedEvacs zusammen. Gerade besuchen uns die zwei Mechaniker Jay Hibbard und Virgil Gottfried von Samaritan's Purse, um die komplexen Verkabelungen und Installationen in den King-Airs durchzuführen.

Mitte Januar 2024 flogen wir bereits eine weitere Patientin dieselbe Strecke nach Manila. Sie war in einen Autounfall involviert und brauchte lebenswichtige Untersuchungen. Dieses Mal begleitete mich Pilot Brock aus Palau, denn die Landung in Manila ist wirklich kein Spaß, wenn man fast nur Anflüge auf kleine Inselpisten gewohnt ist. Unser ganzes Team war wieder im vollen Einsatz. Wir sind so gesegnet, dass Gott uns die Möglichkeit gibt, solche MedEvacs im Pazifik anbieten zu können. Gott allein sei die Ehre!

Nolte, eine freiwillige Krankenschwester aus Deutschland, die am Vortag in Palau angekommen war, nahmen wir gleich mit, um den Patienten zu überwachen. Welch ein Timing Gottes! Lydia holte alle notwendigen medizinischen Informationen ein. Da der Hämoglobinspiegel des Patienten sehr niedrig war, und er während des Fluges Sauerstoff benötigte, durften wir die tragbare Sauerstoffflasche des Krankenwagens mitnehmen. Wir waren knapp 2 Stunden in der Luft, als Lydia zu



Jonathans Gespräche in der Luft

von Jonathan Paulsen, Pilot auf Yap

Ganz viele liebe Grüße von Yap, wo ich seit Mitte November stationiert bin. In der Zwischenzeit habe ich etliche Flüge zu den Außeninseln von Yap und auch nach Palau durchgeführt. Die meisten Flüge machen mir sehr viel Freude! Das liegt nicht nur am Fliegen selbst, sondern auch an den vielen Begegnungen und besonderen Momenten, die Gott so vorbereitet hat.

Vor ein paar Wochen durfte ich eine Familie von der kleinen Insel Fais nach Yap fliegen. Beim Einchecken dort wurde mir mitgeteilt, dass sie leider aus sehr traurigen Gründen nach Yap fliegen. Ihr Sohn, Anfang 20, ist nach kurzem Aufenthalt im Krankenhaus ganz plötzlich verstorben. Die ganze kleine Insel war versammelt um die Familie zu verabschieden und ihr tiefes Beileid auszudrücken. Ich hatte den Vater im CoPiloten Sitz sitzen und während des Fluges hat sich ein sehr tiefes und persönliches Gespräch entwickelt. Er erzählte mir, dass sein jüngster Sohn eigentlich auf der Harvest Baptist Highschool auf Guam sein sollte, aber leider wegen verschiedener Vorkommnisse von der Schule verwiesen worden war. Er hatte nun einige Zeit mit seiner Familie auf Yap gewohnt und sollte Anfang des Jahres wieder zurück nach Guam gehen. Der Vater erzählte mir voller Freude und gleichzeitig tiefer Traurigkeit, dass sein Sohn sich wirklich verändert hatte über das vergangene Jahr, und von daher eine zweite Chance auf Guam bekommen sollte, wozu



es nun leider nicht gekommen ist. Er sagte, dass er gar nicht weiß wie er weiter leben soll ohne seinen geliebten Sohn!

Ich konnte ihm einfach nur zuhören, mein herzliches Beileid ausdrücken und für ihn und seine Familie beten. Darüber hinaus hatte ich die Möglichkeit sehr offen über Jesus Christus zu sprechen,

der uns in Ihm das Leben geschenkt hat am Kreuz auf Golgatha, das einzige Leben das über den Tod hinaus in die Ewigkeit reicht.

Der Vater nickte und erzählte, dass er und seine Familie zur Harvest Baptist Church auf Yap gehören. Während des Fluges brachte der Vater mehrfach zum Ausdruck, wie dankbar er für unser Gespräch und meinen Dienst hier auf Yap mit PMA ist. Er erzählte mir, dass

das nächste Schiff erst in drei Wochen wieder nach Fais kommen würde. Und dann auch nicht direkt zurück nach Yap, sondern zunächst noch weitere Inseln anfahren würde, bevor es zurück nach Yap steuert. Ohne

PMA hätten wir im Moment keine Möglichkeit nach Yap zu kommen, um dort unseren verstorbenen Sohn zu sehen und uns um die Bestattung zu kümmern, vielen Dank dafür, sagte er.

Nicht jeder Flug ist so bewegend, aber für mich war es eine Ermutigung und irgendwie auch eine Bestätigung im Moment hier an dem Platz zu sein, wo Gott mich hingestellt hat.

Nicht jeder Flug ist so bewegend, aber für mich war es eine Ermutigung und irgendwie auch eine Bestätigung im Moment hier an dem Platz zu sein, wo Gott mich hingestellt hat.



Tobias im Kurzeinsatz auf Yap

von Tobias Glöckner, Kurzeitler

Bevor ich Ende Dezember mit meinem Dienst auf Yap startete, hatte ich eine Woche Aufenthalt auf der wunderschönen tropischen Nachbarinsel Palau. Dort habe ich neben praktischen Arbeiten auch bei der 'Christmas-Movie-Night' im Hangar mitwirken können. Diese Filmnacht scheint so gut angekommen zu sein, dass nun die ganze Serie 'The Chosen' im Hangar gezeigt wird. In dem jungen und motivierten Team auf Palau



habe ich mich sehr willkommen gefühlt. Julius, der Jüngste im Team, hat seine wahnsinnig spannende Vergangenheit mit mir geteilt; wie ihm kurz vor einer fatalen Entscheidung Jesus begegnet ist und er so aus einem Leben voll Drogen, Gewalt und Leid gerettet wurde. Ein besonderes Highlight auf Palau war mein erster Propellerflug über den Pazifik. Da kurzfristig ein Platz freigeworden ist, durfte ich Chefpilot Brock in einer Cessna 206 mit nach Angaur begleiten. Es hat sich nicht wirklich real angefühlt, das erste Mal auf der Gerölpiste einer Außeninsel, die selbst nicht viel größer als die Landebahn ist, mitten im Nirgendwo zu stehen.

Gleich am zweiten Tag auf Yap wartete das nächste Highlight, und zwar durfte ich zusammen mit Pastor Petrus und seinem Team die Geschenke von „Weihnachten im Schuhkarton“ an verschiedenen Schulen auf der Insel verteilen. Durch Samaritans Purse konnten dieses Jahr rund 11,3 Millionen Kinder (weltweit) erreicht werden und manche haben das erste Mal ein richtiges Weihnachtsgeschenk erhalten. Besonders schön ist es dann beim Einkaufen von einem der Kinder mit „Mama, Mama, der Junge war bei uns in der Schule!“ und „Danke für das Geschenk!“ wiedererkannt zu werden.



Neben dem Gottesdienst treffen sich auch verschiedene Gruppen unter der Woche, so auch die Jugend am Freitag, bei der ich mit dabei bin. Inzwischen ist es zu meiner Aufgabe geworden, vor und nach der Jugendstunde mit dem Van in den Norden zu fahren, um die Jugendlichen einzusammeln und wieder nach Hause zu bringen, was mit dem alten, klapperigen Van, mit schaukelndem Fahrwerk und vielen Schlaglöchern eine lustige Angelegenheit ist. Leider schaffe ich es nicht immer so gut Gespräche mit den Jugendlichen aufzubauen, wie ich es gerne würde. Miteinander sprechen sie meistens Yapesisch oder eine Outer-Island Sprache. Dennoch fühle ich mich meistens willkommen und mache auch privat was mit Jungs in meinem Alter.

Im Hangar kann ich mich auch ohne viel Fachwissen gut einbringen. Einerseits natürlich an den Flugzeugen, beim Be- und Entladen, beim Rangieren und Reinigen, bei simplen mechanischen Tätigkeiten und beim „Handlangern“ bei Wartungs- und Reparaturarbeiten. Außerdem arbeiten wir zurzeit an der Hangar-Erweiterung. Ich war für das Ausrichten der acht großen Einzelteile des Tores verantwortlich, damit wir diese anschließend flexen und zusammenschweißen konnten. Mit den Mitarbeitern im Hangar komme ich sehr gut aus, auch wenn es natürlich eine Weile dauert, um miteinander warm zu werden. Wenn die Flugzeuge gerade unterwegs sind und es entspannter wird, machen wir Witze und haben viel Spaß. Die Arbeitsweise hier lässt sich nur sehr schwer mit unserer westlichen Welt vergleichen. Hier werden Dinge im 'Island-Style' mit viel Ruhe angegangen. Ich bin dann jedes Mal überrascht, wie manches doch noch mit Erfolg abgeschlossen werden kann.



Von Yap aus fliegt PMA in der Regel einmal pro Woche nach Palau und fünf bis zehnmal zu drei der Außeninseln: Ulithi, Fais und Woleai. Ich bin sehr dankbar, dass ich schon alle drei Inseln besuchen durfte. Es ist jedes Mal wieder spannend bei einem Flug dabei zu sein, egal ob in der eleganten King Air mit Turboprop und angenehmer Druckkabine oder der sportlicheren Queen Air mit ihren 8-Zylinder-Boxermotoren mit je 11,8 Litern Hubraum. Besonders gefallen hat mir ein Aufenthalt auf Woleai, wo ich einen US-Soldaten zum Gespräch mit den Chiefs der Insel begleiten durfte. Sie berieten sich über Möglichkeiten der Trinkwasserspeicherung. Wieder eine so unwirkliche Erfahrung, mit der ich nie gerechnet hätte. Ich mache viele interessante Erfahrungen, lerne die Kultur und die Menschen mit ihren Geschichten kennen und freue mich auf kommende Abenteuer.



Schiffseinsätze im Pazifik

Im Sommer 2022 hat das Hospitalschiff „*Mercy*“ der US-Marine auf den **Salomonen** angelegt und tausende Bewohner im Rahmen einer jährlichen Übung medizinisch versorgt. Während des Besuches führte die Crew fast 6.000 medizinische Behandlungen durch, darunter 4.500 zahnärztliche Eingriffe, 50 Operationen und verteilte 1.000 Brillen. Das medizinische Personal schulte auch das lokale Gesundheitspersonal in humanitärer Katastrophenhilfe. Die Tageszeitung „*Solomon Star*“ erhielt 140.000,- USD von der chinesischen Regierung als Gegenleistung für das Versprechen: „*die Wahrheit über Chinas Großzügigkeit und seine wahren Absichten bei der Entwicklung des pazifischen Inselstaates zu helfen.*“ Journalisten brachten ihre Sorge über die Bestechungen lokaler Medien und den zunehmenden pro-chinesischen Einfluss zum Ausdruck.

Nach zwei tropischen Wirbelstürmen hat im Frühling 2023 das australische Schiff „Hmas Canberra“ **Vanuatu** besucht. Die 600 Mitarbeiter der „*Australian Defence Force*“ brachten Nahrungsmittel und Wasseraufbereitungsanlagen und halfen mit provisorischen Unterkünften. Dabei arbeiteten sie mit dem Christlichen Kirchenrat zusammen, um Notunterkünfte in Kirchen einzurichten. Experten des „*Rapid Response Team*“ halfen in den Bereichen Katastrophenschutz, Gesundheit, Infrastruktur und Stromversorgung. Außerdem investiert Neuseeland nun 10 Mrd. NZ-Dollar für den Bau einer Werft in Vanuatu, weil eine von Peking geplante Werft pan-pazifische Besorgnis geweckt hatte. Es scheint so, als wolle China einen Militärstützpunkt in dem Inselstaat errichten.

Im Sommer 2023 hat die Küstenwache von **Palau** bereits den vierten Zwischenfall gemeldet. Das chinesische Forschungsschiff „*Haiyang Dizhi Liu hao*“ ist in die ausschließliche Wirtschaftszone von Palau vorgedrungen und hatte sich mehrere Tage vor der Küste Kayangels (Palaus nördlichster Insel) in der Nähe von Palaus Glasfaser-Tiefseekabel aufgehalten und auffällige Manöver durchgeführt. Jegliche Versuche der Küstenwache, die Besatzung per Funk zu kontaktieren, waren erfolglos geblieben. Nun hat der palauische Präsident Surangel S. Wipps Jr. mit Washington ein Abkommen

unterzeichnet, das den amerikanischen Schiffen die Befugnis gibt, gegen die unerwünschten Aktivitäten Pekings die Seeverkehrsvorschriften durchzusetzen. Auf der südlichsten Insel Angaur baut die USA nun bis 2026 die Radarstation „*Tactical Mobile Over-the-Horizon Radar*“ auf, die für eine Frühwarnung tief ins chinesische Festland schauen lässt. Dafür investiert die USA 120 Mio. USD und haben dafür große Flächen von Angaur gerodet.



90% der Bevölkerung **Mikronesiens** lebt dicht an der Küste und ist den Veränderungen des Küstenklimas ausgeliefert. Ein kürzlich veröffentlichter Forschungsbericht des „*Pacific Islands Regional Climate Assessment*“ erwartet Umweltkatastrophen wie: Klimaschwankungen, Extremwetterereignisse, vermehrte Taifune, Hitze- und Dürrewellen, ein aus dem Gleichgewicht geratenes Ökosystem, eine gefährdete Ernährungssicherheit und gesundheitliche Probleme. Der Bericht drängt auf Maßnahmen auf lokaler Ebene und indigene Praktiken, wie die Nutzung traditionellen Wissens der Taro-Pflanzungen und Mangrovenwälder gegen die Versalzung der Böden. Aber auch eine Stärkung der medizinischen Zentren und Schulen zur Sensibilisierung der nächsten Generation sollte unternommen werden.

Seit der Covid-Pandemie ist das in **Pohnpei** stationierte PMA-Schiff „*Sea Haven*“ nicht mehr im Einsatz gewesen und seit 3 Jahren auch nicht mehr registriert. Das spart Kosten. Nob hält die Maschinen und Aggregate in Schuss, plant aber ein schnelleres und leichteres Schiff bauen zu lassen, um all den vielen Anfragen und Bedürfnissen im Pazifik entsprechen zu können. Dafür suchen wir weiterhin kompetentes Fachpersonal.



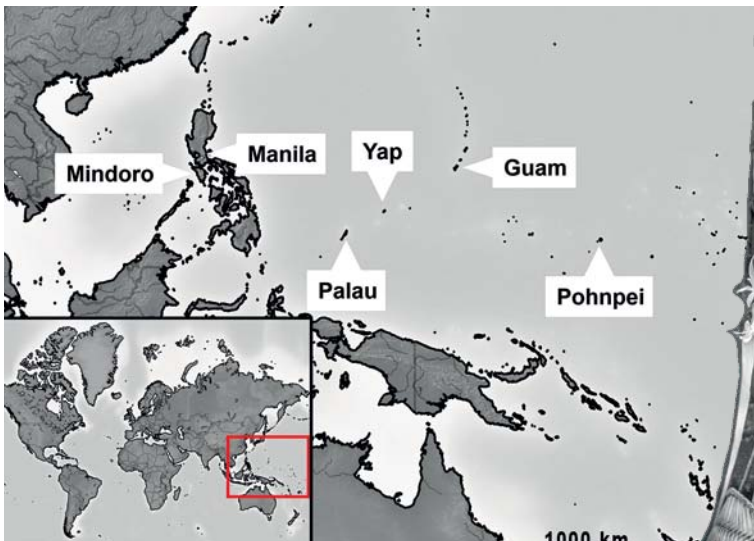
Informationen zu PMA

PMA, der Missionsflugdienst im Pazifik setzt sich seit 50 Jahren für die Menschen des Pazifiks ein. Es fasziniert uns nicht nur die unbeschreibliche Schönheit der vielen kleinen mikronesischen und philippinischen Inseln und Atolle, sondern es bewegt uns die geistliche Not, Krankheit und Armut auf diesen abgelegenen Inseln. PMA Flugzeuge überwinden die Weiten des Pazifiks und verbinden die Inseln. Wir fliegen Rettungseinsätze, werfen Lebensmitteln und Medikamenten ab. Mit unserem Klinikboot „Sea Haven“ erreichen wir Inseln und Atolle ohne Landebahnen, und helfen beim Wiederaufbau nach den zunehmenden Tropen- und Lebensstürmen. An Bord bieten wir kostenlose Zahn- und Augenoperationen an. Unser Waisenhaus nimmt verlassene Kinder auf und hilft ihnen, eine liebevolle Familie zu finden. Mit unserem Cross Radio, Predigten und der Druckerei verbreiten wir die frohe Botschaft und gründen dort Gemeinden, wo Insulaner Jesus Christus in ihr Leben aufnehmen. PMA steht für eine christuszentrierte, nachhaltige und partnerschaftliche Entwicklungs-Zusammenarbeit. Projekte und Ziele werden vor allem mit unseren 40 lokalen Mitarbeitern des Globalen Südens und einigen westlichen Fachleuten erreicht. PMA ist den Behörden und Häuptlingen im Pazifik ein willkommener Partner geworden.

PMA finanziert sich vor allem durch Spenden aus dem weltweiten Freundeskreis. PMA Deutschland e.V. ist wegen Förderung mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke nach § 5. Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit:
 Evangelische Bank EG IBAN DE37 5206 0410 0000 5069 40
 PMA Switzerland (Bund, Kanton, Gemeinde) hat gemäß Entscheid der Kantonalen Taxationskommission BL vom 25. April 2000 eine Steuerbefreiung:
 PostFinance AG IBAN CH43 0900 0000 4070 5492 5

Einsatzgebiete:

- Mikronesien (FSM), Republik Palau, Guam
- Philippinen (Manila, Polillo-Inseln, Mindoro)
- Deutschland, Schweiz, USA (Förderung)



PMA unterstützt die ganzheitliche Missionsarbeit auf vielen kleinen Inseln in Mikronesien und den Philippinen, die über Tausende von Kilometer verstreut sind. Dies erfordert außergewöhnliche Transport- und Spendenmittel

- ### Unsere Aufgabengebiete
- Personen- und Rettungsflüge mit 8 Flugzeugen
 - Klinikboot „Sea Haven“ mit Zahn- und Augenklinik
 - Kirchliche und medizinische Dienste
 - Kinder- und Jugendförderung, Seminare, Freizeiten
 - Druckerei, Studio und Radiostation
 - Kindergärten und Waisenhaus



Wenn Sie einen Überweisungsträger für die Schweiz benötigen, dann schreiben Sie bitte an:
PMA Switzerland
 Rosenstraße 12
 4416 Bubendorf / BL

Euro-Überweisung

Angaben zum Begünstigten: **Name** Vorname/Firma (max. 27 Stellen bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
P M A D e u t s c h l a n d e . V .
 IBAN **DE37 5206 0410 0000 5069 40**
 BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen) **GENODEF1EK1**

Herzlichen Dank für Ihre Spende

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)
 noch Verwendungszweck (Insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: **Name, Vorname/Firma, Ort** (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)
 IBAN _____
 D E _____

Betrag: Euro, Cent

S P E N D E

Datum _____ Unterschrift(en) _____

Nur für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EMR-Staaten und in die Schweiz in Euro. Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten! Entgeltfreie Auskunft unter 0800-1234 111



Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger
PMA Deutschland e.V.
 IBAN DE37 5206 0410 0000 5069 40
 Evang. Kreditgenossenschaft eG, Kassel
 abzugsfähige Spende

EUR _____

PMA Deutschland e.V. ist wegen Förderung mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke nach dem Freistellungsbescheid des Finanzamtes Bruchsal, Steuer-Nr. 69042/07323, vom 1. Oktober 2021 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit.
 PMA Deutschland bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke verwendet wird.

Bei Bareinzahlung Empfangsbestätigung des annehmenden Kreditinstituts:

Auf der Insel Patnanungan unterhält PMA seit vielen Jahren eine anerkannte Vorschule. Wer im Fischerdorf Poblacion möchte, dass sein Kind einen guten Start ins Leben und Schulbildung hat, der meldet sein Kind bei der PMF Vorschule an. Bisher waren dort über 500 Kinder eingeschrieben, und keines hat anschließend die Schullaufbahn abgebrochen. Viele haben nach einem Studium gute Arbeitsplätze auf dem Festland gefunden, kommen aber immer wieder gerne zurück auf die Insel, um ihre Eltern zu besuchen und den Lehrerinnen Mercy und Amor zu danken. Die Kinder erleben hier ein vielseitiges Schulprogramm mit kreativen und pädagogischen Elementen. Als ich (Matthias) dort war, sollte ich wundervolle Sterne, die überall aufgehängt waren, bewerten. Jeder in der Familie - auch die Väter - musste mitmachen, und nach bestimmten nachhaltigen Auflagen das schönste Kunstwerk basteln. Sie fördern damit den Familienzusammenhalt, der oft durch traditionelle Rollen und digitale Medien am Zerbrechen ist. Die Schulleiterin Mercy bat mich, bei der Graduierung eine Botschaft für die Kinder und deren meist ungläubigen Eltern zu halten. Mithilfe einer Taucherbrille als Anschauungsbeispiel erzählte ich ihnen, wie sie von einer verschwommenen Sicht, zur Durch- und Klarsicht in Gottes gute Pläne gelangen können: einfach die Taucherbrille aufsetzen, sprich Jesus Christus ins Leben aufnehmen.

